



Nummer
Donnerstag,

Das Pfänderspiel.

(Fortsetzung.)

K i n d.

53.

„Die kleine Kirche des Gränzdorfes“ fuhr sie nach einer Pause fort, „war, als wir spät Abends ankamen, herrlich erleuchtet; der Prediger schien unsrer schon lange gewartet zu haben; die Neugierde hatte die ganze Gemeinde versammelt. Nach der Trauung, als die Zuschauer sich entfernt hatten, schloß mein Gatte mich vor dem Altar in den linken Arm, hob seine Rechte empor, und schwur mir zu Gott dem Allmächtigen ewige Treue; er schloß den Eid mit dem furchtbaren Zusaze, daß, breche er den hier an heiliger Stätte freiwillig niedergelegten Schwur, der Rächer des Meineids seine Hand verdorren lassen solle.“

Mathilde hielt inne; die Stimme versagte ihr; sie legte die Hand krampfhaft auf die gequälte Brust.

„Er hat den Eid gebrochen?“ fragte ich, für das Heil seiner Seele erbangend.

„Er hat ihn gebrochen,“ wiederholte sie langsam, „und Gott hat ihn nicht gestraft.“

Sie stierte eine lange Weile auf den Boden, dann fuhr sie weiter fort: „den folgenden Tag blieben wir bei dem Prediger, den dritten fuhrn wir zurück. Die freudige Hoffnung, meinem Vater und dem Führer, als Gattin ihres beiderseitigen Lieb-

lings von letztem vorgestellt zu werden, ging nicht in Erfüllung; denn beide waren am Morgen unsrer Ankunft, auf Veranstaltung des Hofes, aufgehoben und als Staatsgefangene in die Residenz abgeführt worden. Beide hatten sollen Auskunft über unser Verschwinden geben; keiner war das im Stande gewesen, und so hatte sie der vom Hofe beauftragte Commissarius mit sich genommen, wahrscheinlich, um in der Residenz die Untersuchung fortzusetzen. Mein alter Vater war krank und schwach gewesen; mein Verschwinden, der gegen ihn eröffnete Kriminalprozeß, die schnelle Reise, seine Verdammung in das Gefängniß — dies alles drückte den unglücklichen Mann nieder. Er starb, und Verbrecher in Eisen trugen seine Hülle zur Ruhe. — —“

„Noch am Abend unsrer Ankunft versicherte man sich seiner Person, und schaffte ihn heimlich — ich wußte nicht, wohin.“

„Ich habe ihn seitdem nicht wieder gesehen!“

„Ich selbst ward in derselben Nacht in aller Stille zur Stadt hinaus gefahren und auf die entfernteste Gränzfestung gebracht. Auf dem ganzen Hinwege ward ich streng bewacht, aber mit ausgezeichneter Achtung behandelt. Die Trennung von ihm, die Ungewisheit seines Schicksals, schmerzten mich tiefer als meine Lage; was konnte man mir thun, ich hatte ja nichts verbrochen. Warf ich mich ihm ohne die priesterliche Weihe unsers Bundes in die Arme, handelte ich der Gemeinsten unsers Geschlechts gleich, so hüllte man — um mich des Aus-